

KÖNIGLICH-PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.



Pölitische Zeitung.

Jahr 1828.

14.

Donnerstag den 24. Januar.

(Verfasser M. D. u. Mont-Schauberg.)

Preußen.

Folgendes ist der wesentliche Inhalt der in dem 1ten Stück der diesjährigen Gesessammlung (S. d. vor. No. d. Z.) enthaltenen Allerhöchsten Kabinetts-Ordres:

Durch die Kabinetts-Ordre vom 6. Nov. v. J. haben Se. Maj. der König den Justizminister autorisirt, in den Provinzen, in welchen noch das franz. Recht Anwendung findet, nach Befinden der Umstände, den außer der Ehe erzeugten Kindern die Legitimation — in so fern damit nicht Standeserhöhung verknüpft ist — mit voller rechtlicher Wirkung der in den Patenten jedesmal auszubrückenden Befugnisse, zu ertheilen.

Durch die Kabinetts-Ordre vom 9. Dez. v. J. hat Se. Maj. der König Se. Hoh. den Herzog Carl von Mecklenburg in dem bisher zur Allerhöchsten Zufriedenheit geführten Vorsteher im Staatsrath bestätigt und zum Präsidenten desselben ernannt, auch zugleich bestimmt, daß in allen Fällen, wo der Präsident des Staatsraths nicht einer der verwaltenden Minister ist, derselbe, als solcher, die Befugnisse haben solle, den Versammlungen des Staatsministeriums nach seiner Wahl beizuwohnen, ohne Mitglied desselben zu seyn.

Durch die Kabinetts-Ordre vom 9. d., über das Verfahren bei Anstellung der Subaltern-Beamten bei den Justizbehörden, wird die Anstellung vom 1. Januar ab, bloß den Chefs der Landes-Justizkollegien überlassen, welche die Meinung des Kollegiums hierüber hören sollen, ohne daran gebunden zu seyn; nur ist auf die vom Justizminister empfohlenen Subjekte besonders Rücksicht zu nehmen. Der Angestellte erhält dann eine im Namen des Landes-Justizkollegiums ausgestellte Bestallung. Auch Gehaltserhöhung kann der Chef-Präsident innerhalb des Etats, so wie Abschieds-Gesuche ohne Pension bewilligen.

Ihre königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind von Ludwigslust zu Berlin angekommen und in die für Sie auf dem königl. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Der k. russ. Feldjäger, Fähnrich Adamow und der k. russ. Feldjäger Boronow sind als Kuriere von St. Petersburg nach Paris durch Berlin gereist.

Am 13. Jan. wurde zu Breslau der zweite Provinzial-Landtag der Provinz Schlesien unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten eröffnet.

— In dem in No. 7 d. Z. mitgetheilten Verzeichnisse der Fabrikanten, welchen bei der vorigjährigen Rational-Ausstellung vaterländischer Fabrikate Preise zu Theil wurden, sind durch ein Versehen die Herren St emmer et Comp., zu Stillenburg bei Essen, vergessen worden, welche die silberne Denkmünze erhielten, wegen der eingesendeten ausgezeichneten gewalzten Eisenbleche und der daraus gefertigten Fabrikate. Der Bericht über den Ausspruch der Kommission zur Vertheilung der Preise sagt in Betreff dieser Fabrik: „Fabriken, welche dem Gewerksstande so brauchbare Materialien liefern, verdienen besondere Berücksichtigung und es ist zu erwarten, daß diese Anstalt, welche durch die Darstellung so guter Schwarzbleche den Grund zur Anfertigung guter, den englischen gleichen, verzinneten Bleche gelegt hat, uns auch hierin vom Auslande ganz unabhängig machen werde.“

— In Elberfeld hatte man im November eine freiwillige Subskription eröffnet, um die Mittel des neugebildeten Gymnasiums zu vermehren, und schon zu Anfang Decembers waren 900 Thlr. unterzeichnet. Ein neuer Beweis von der für Kirchen und Schulzwecke, so wie zu Unterstützungen jeglicher Noth so gern bereiten Gesinnung der Bewohner, wofür auch die für den abgebrannten Nachbarort Schwelm eröffnete Kollekte einen gleichen Beweis liefert, indem dieselbe in Elberfeld bereits 1918 Thlr., in Warmen aber 2165 Thlr., zusammen also 4083 Thlr. baar aufgebracht hat.

In Werden, wo die evangelische Gemeinde eines Neukaues ihrer Kirche bedarf, hat eine dafür eröffnete Subskription, die, im Verhältniß der Kräfte der Einwohner sehr bedeutende, Summe von 3416 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf. geliefert. Das Erfreulichste ist dabei aber, daß fast alle katholische Einwohner, und an deren Spitze der katholische Pfarrer van Gölpen, sehr reichliche Summen unterzeichnet haben. (Staats-Zeit.)

Deutschland.

München, 16. Jan. Wie wir aus guter Quelle erfahren, ist der Handels-Vertrag zwischen Baiern und Württemberg nun abgeschlossen. Er soll für Kaufmannswaaren aller Art vom 1. Juli d. J., — für Vieh und einige andere landwirthschaftliche Gegenstände schon früher in gegenseitige Wirksamkeit treten, und ein gemeinschaftlicher Zolltarif für beide Länder gegen das Ausland festgesetzt werden.

Stuttgart. Aus der Thronrede Sr. Maj. bei Eröffnung des Landtages (S. die vor. No. dieser Zeit.) heben wir folgende Stellen aus:

„Die Gesetzesentwürfe, welche Ihre verfassungsmäßige Thätigkeit in Anspruch nehmen, umfassen Gegenstände, deren Wichtigkeit für die Wohlfahrt des Landes von selbst einleuchtend ist.

„Nach den vorgeschlagenen Abänderungen in dem Rekrutirungs-Gesetze soll an einer Einrichtung, die zum Schutze Aller dient, auch von Allen hierzu Tüchtigen Theil genommen werden, ohne daß Erleichterungen ausgeschlossen wären, welche der Zweck für zulässig erkennen läßt.

„Der Gesetzesentwurf über das Gemeinde-Bürgerrecht ist bestimmt, einen der wichtigsten Zweige unserer inneren Verwaltung nach Grundsätzen zu ordnen, welche bei vorzugsweiser Beachtung der gesetzlichen Rechte der Gemeinden, Hindernisse zu entfernen beabsichtigen, die dem Wohle des Ganzen, insbesondere der zunehmenden Entwicklung der Gewerbs-Thätigkeit, sich hemmend entgegen stellen könnten. Letztere in einer Zeit, die den landwirthschaftlichen Fleiß noch immer wenig begünstigt, mehr und mehr empor zu heben, ist Mein stetes Augenmerk gewesen.

„Aus diesem Gesichtspunkte sind auch die Anträge zu einer neuen Gewerbe-Ordnung hervorgegangen, bei welcher Sie den mit unserer vaterländischen Sinnesart übereinstimmenden Grundsatz berücksichtigt finden werden, daß Veränderungen in der Gesetzgebung, die sich bleibend erhalten sollen, nur allmählig und an der prüfenden Hand der Erfahrung eingeführt werden dürfen.

„Je größer der Einfluß ist, den der Handelsverkehr mit den Nachbarstaaten auf den freien und thätigen Betrieb der Gewerbe äußert, desto angenehmer ist es für Mich, Ihnen anzukündigen, daß die Unterhandlungen, welche in dieser Beziehung mit der Krone Baiern gepflogen worden sind, die gegründete Aussicht auf eine nahe und erwünschte Beendigung gewähren.

„Bei der Berathung über die Ihrer Zustimmung bedürftigen Veränderungen in dem königlichen Hausgesetze werden Sie — Ich vertraue darauf — die den Angehörigen Meines Hauses zustehenden Ansprüche, so wie die äußere Würde desselben vor Augen haben, wogegen Ich nach Meinen landesväterlichen Bestimmungen jede billige Berücksichtigung der Verhältnisse wiederholt zusichere.

„Und so darf Ich Mich der freudigen Hoffnung überlassen, es werde der hiermit eröffnete vierte Landtag, gleich den vorangegangenen, das Bild der Einigkeit zwischen dem Regenten und den getreuen Ständen des Landes darstellen, und dieser Bund, immer enger geknüpft, unter allen Ereignissen fortbestehen, welche die Zukunft in ihrem Schoße verbirgt.“

Stuttgart, 15. Jan. Die Kammer der Abgeordneten war heute mit der Berathung des, in der Sitzung v. 21. Dez. 1826 der Kammer übergebenen, Entwurfes eines neuen Rekrutirungs-Gesetzes beschäftigt. Den interessantesten Incididunt dieser Verhandlung bildete die Erklärung des Abg. von Theobald gegen die Anwendung des Loosens bei der Aushebung (Art. 13 und 14) als gegen eine unmoralische Maßregel. Ueber das Schicksal des Menschen, sagte er, am allerwenigsten über die Frage, ob er die Pflicht des Waffendienstes zu üben habe, solle nie der Würfel entscheiden. Die Aushebung könne so gut nach Grundsätzen behandelt werden, wie das Steuerkataster. Er schlug als das Richtige vor, die ganze Masse der Tüchtigen zu berufen. Gegen diesen Vorschlag erhoben sich mehrere Stimmen als unausführbar, auch ward er nach langer Debatte ohne Folge gelassen. Der ganze Gesetzes-Entwurf wurde mit einer Mehrzahl von 71 gegen 4 Stimmen angenommen.

Dresden, 10. Jan. Mehrere Zeitungen und Privatbriefe aus Warschau melden, daß nach einer, von dem

Großfürsten Constantin gehaltenen Heerschau ein Theil des polnischen Heeres aufgebrochen sey, um zu dem russ. zu stoßen. Inzwischen melden Privatbriefe aus St. Petersburg als sicher, daß die russ. Regierung entschlossen sey, sich genau nach dem Buchstaben des Traktats vom 6. Juli zu richten, und in allem übereinstimmend mit ihren Verbündeten, England und Frankreich, zu handeln. Das russische Heer werde den Pruth nicht anders als in dem Augenblicke überschreiten, wo die beiden verbündeten Mächte sich ihrerseits in Bewegung setzen würden.

De s t r e i c h.

Wien, 15. Jan. Se. Durchlaucht der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, kommandirender General in Galizien, ist von Grätz hier eingetroffen; der Freiherr von Wessenberg wird von Frankfurt hier erwartet.

Am 14. Jan. Metalliques 89 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1029.

Am 15. Jan. Metalliques 89 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1032.

Am 17. Jan. Metalliques 89 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1035.

Königreich der Niederlande.

In Orbinngen ist im achtzigsten Jahr der berühmte Laubstummeln-Lehrer, Professor Guyot, ein Schüler des Abbé de l'Épée, gestorben. Er fing im Jahr 1785 seine ersten Versuche mit dem Unterrichte der Laubstummeln an, errichtete 1790 die dasige Laubstummeln-Anstalt, welche allmählig so zunahm, daß sie jetzt die größte dieser Art auf dem festen Lande von Europa ist, indem sie 160 Zöglinge zählt, die den Tod ihres geliebten Lehrers tief betrauern.

F r a n k r e i c h.

Gemäß einer k. Ordonnanz v. 17. Jan. wird der Vicomte de Gour, Minister-Staatssekretär der Kriegs-Verwaltung, den Titel eines Ministers-Staatssekretärs des Kriegswesens annehmen und, mit Ausnahme des dem Dauphin verliehenen Vorschlagsrechts zu den im Heere erledigten Stellen, alle Attributionen des Kriegs-Departements beibehalten.

— Am 17. Jan. befanden sich mehr als 200 Personen in den Salons des neuen Finanzministers, welche für den Beobachter einen höchst bizarren Anblick darboten. Man sah dort den Herzog von Choiseul und den Herzog von Lewis; Herrn Casim. Perrier und Herrn Barthe-Labastide; den Herrn Berin de Baur und Hr. de Castelbayac; man tadelt mit Bitterkeit das ehemalige Ministerium, wobei sich die ehemaligen Ministeriellen am meisten auszeichneten.

— Herr Canchois-Remaire, Verfasser des mehrmals erwähnten Schreibens an den Herzog von Orleans, ist, weil er darin zur Abänderung der Regierung und der Ordnung der Thronfolge aufgefordert hat, von dem pariser Zuchtpolizei-Gericht zu 45monatl. Einsperrung und 2000 Fr. Geldbuße verurtheilt worden. Gegen den Buchdrucker und den Verleger des Schreibens ist eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und eine Geldbuße von 500 Fr. verhängt worden. Die Verurtheilten müssen solidarisich die Prozeßkosten tragen.

— Consolid. 5 v. Hund. am 19. Jan. 103 Fr. 75 C.; Dreiproz 69 Fr. 45 C.

P o r t u g a l.

Lissabon, 5. Jan. Die Regierung Sr. kath. Maj. hat befohlen, in den Depots der portug. Ausgewanderten die Abreise Sr. k. Hoh. des Infanten Don Miguel und die Bestimmungen, wovon dieser Prinz befehlet ist, bekannt zu machen. In den Depots wurde zugleich angezeigt, daß jeder der besagten Ausgewanderten, der diese Regierung zu gefährden suchen sollte, mit der größten Strenge aus Spanien würde verwiesen werden.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 18. Jan. Heute Morgens ging das Gerücht, Lord Bathurst sey zum Premier-Minister und Hr.

Herries zum Kanzler der Schatzkammer ernannt worden. Der Courier glaubt jedoch, daß noch nichts Bestimmtes entschieden sey.

Herr Peel hatte gestern mit Herrn Huskisson eine Mündige Konferenz. — Der Marquis von Lansdown, der Kanzler der Schatzkammer und Sir F. Lamb stateteten dem Grafen Dudley ihren Besuch ab. — Die Minister Oestreichs, Russlands und Preußens arbeiteten mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. — Hr. Lamb reiste heute nach Plymouth ab, um sich zugleich mit dem Inf. Don Miguel einzuschiffen.

— Am letzten Sonntag herrschte ein fürchterlicher Sturm an den engl. Küsten. Die Zeitungen aus den Häfen am Kanal sind mit den Listen verunglückter und beschädigter Schiffe angefüllt.

— Die 5 engl. Matrosen, welche man an Bord der türkischen Flotte zu Navarin gefunden hatte, und die durch das Linienschiff *Genoa* nach England gebracht worden waren, sind wieder in Freiheit gesetzt worden, nachdem sie bewiesen haben, daß sie engl. Handelsschiffen angehört hatten und in Folge verschiedener Umstände gezwungen worden waren, an Bord der türkischen Schiffe zu dienen.

— Conf. am 17. Jan. 86 ½; am 18. 86 ¼

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 8. Jan. Vorgestern (am 25. Dec. a. St.) wohnten Ihre kaisert. Majestäten nebst Ihren kaisert. Hoheiten dem Großfürsten Thron Erben und dem Großfürsten Michael in der Kapelle des Winterpallastes, zur Weihnachts-Feier, einer feierlichen Messe bei, nach welcher zur Jahresfeier der Räumung des Landes von feindlichen Truppen im Jahr 1812, ein *Te Deum* gesungen ward. Der Hof, die Minister, die Ober-Offiziere der Garde und der Armee und eine große Anzahl von ausgezeichneten Personen, wohnten dieser feierlichen Handlung ebenfalls bei. In allen andern Kirchen der Hauptstadt ward gleichfalls zur Feier der Räumung im Jahre 1812 ein *Te Deum* gesungen, und Abends war die Stadt erleuchtet.

— Da die, dem Befehle des Vice-Admirals Grafen Heyden anvertraute Eskadre sich außerhalb der russischen Grenzen befindet, so haben Sr. Maj. für gut befunden, ihm dieselbe Macht zu verleihen, die den Befehlshabern der abgesonderten Korps verliehen ist, mit der Beschränkung, daß die von ihm bestätigten Urtheile nur bei den untern Graden in Vollziehung gebracht werden können; was aber die Stab- und Ober-Offiziere anbelangt, so sollen die vom Grafen Heyden über sie gefällten Urtheile, vor ihrer Vollziehung, Sr. Maj. dem Kaiser unterlegt werden. Es versteht sich, daß dem Admiral auch die Verantwortlichkeit obliegt, die ein Korps-Kommandeur hat. Die Kraft dieses Ukases ist aufgehoben, sobald die Eskadre in das baltische Meer zurückgelangt.

— Das Journal von Petersburg gibt in Verfolg früherer Mittheilungen über die Schlacht bei Navarin den Auszug eines Briefs von einem Offizier am Bord des *Assow*, worin es unter anderem heißt:

„Während der 8 Tage, daß wir vor Navarin kreuzten, folgten die fremden Offiziere genau unsern Schiffs-Bewegungen und ergingen sich in Lobeserhebungen, wenn sie mit dem Admiral von Heyden oder einem unserer Kapitäne zusammen trafen. Bei einem von Admiral Codrington seinen Collegen in Vorschlag gebrachten Manöver, welches die größte Accurateffe und Schnelligkeit erforderte, nämlich durch plötzliches Einrissen aller Segel bis auf eins, um damit beizulegen, war zwar unter Volk am ersten Tage etwas langsam; am zweiten Tage machten sie es aber schon so rasch, wie die Allirten und am dritten Tage waren sie selbst einige Minuten vor mehreren andern Schiffen damit fertig. Dieselbe Rascherey besetzte unsre Matrosen während des 20. Oktobers.

Schon am Tage vorher wiederholten sie die Worte des Admirals unter sich: „Kinder, ihr werdet der Ehre der russischen Flagge nicht absteigen“ und versprachen sich gegenseitig diese Meinung zu rechtfertigen. In ihrem Muth setzten sie hinzu: Wir werden die Türken allein auf uns nehmen. Die Matrosen des *Assow*, welche sich an den Stückpforten versammelten, zeigten mit den Fingern auf die türkische Flotte, welche einen Wald von Masten darbot, indem sie unter sich sagten: was thut ihre Zahl, man lasse uns nur machen! Der erste Kanonenschuß und der Anfang der Schlacht verbreitete allgemeine Munterkeit Als der Anker ausgeworfen ward, und der Admiral selbst den Befehl gab, Feuer zu geben, da waren es keine Menschen mehr, sondern unermüdete Löwen, welche zum Kampfe gingen. Kein Kanonier, kein Matrose rückte während des vierstündigen Kampfes von seinem Platz. Menschen, von denen der größte Theil noch nicht im Feuer gewesen war, und welche den Artillerie-Dienst nur aus den Uebungen während der Ueberfahrt kannten, feuerten keine Kugel ab, welche nicht getroffen hätte und ludeten stets wieder mit einem Eifer, welchen die Offiziere kaum zurückhalten konnten. Ermüdet von der Hitze und vom Durst geplagt, erfrischten sie sich, indem sie ihre Lippen an die Kugeln brachten. Die oftmaligen und schrecklichen Explosionen der feindlichen Schiffe schüchtern sie keineswegs ein, sondern feuerten ihren Muth nur noch mehr an und Hurrah-Geschrei begleitete jedes türk. Schiff in die Lüfte.

T ü r k e i.

Konstantinopel, 31. Dez. Aus Smyrna sind hier Briefe vom 21. d. eingegangen, die über den Aufenthalt der französischen und englischen Botschafter zu Bourla mehreres Nähere liefern. (Hier werden die in der vor. No. d. 3. aus Smyrna mitgetheilten Nachrichten ihrem wesentlichen Inhalt nach bestätigt.) — Von Scio wußte man zu Smyrna, daß der Obrist Fabvier das Schloß sehr dränge, daß er dem Kommandanten eine ehrenvolle Kapitulation, mit freiem Abzug der Truppen, angeboten habe, daß dieser aber jeden Vorschlag zur Uebergabe des Forts abweise. Man glaubte zu Smyrna, der Obrist Fabvier würde ebensens einen Sturm wagen. — Hier haben in den letzten Tagen, durch den übertriebenen Eifer des Kapudan Pascha veranlaßt, viele Proskriptionen Statt gefunden; die angesehensten Familien sind aus der Hauptstadt verwiesen worden. Die neue Münze, die im Werthe um 25 Proz. herabgesetzt ist, soll in der nächsten Woche in Umlauf kommen. Es heißt, daß alle von der Regierung eingegangenen Engagements mit dieser Münze berichtigt werden sollen, worüber der Handelsstand sehr beunruhigt ist. Hr. v. Ribeaupierre, der am 16. d. nach Smyrna absegelte, hat am 18. die Dardanellen ohne Hinderniß passiert.

— Die hiesigen Angelegenheiten nehmen, seit Eingang der Nachrichten aus Smyrna über das Benehmen der beiden Botschafter von England und Frankreich während ihres Aufenthalts in Bourla, eine neue beunruhigende Wendung. Man hatte sich geschmeichelt, daß diese Minister in Bourla bleiben, und dort weitere Instruktionen von ihren Höfen abwarten würden, und da der Reis-Effendi dem sardinischen Gesandten, jedoch unter erneuerter Protestation gegen jede Vermittelung, neue Eröffnungen, um sie zur Kenntniß der drei allirten Höfe zu bringen, gemacht hatte, so schöpft man schon Hoffnung, daß neue Unterhandlungen eingeleitet werden würden. Allein die Erklärungen, welche Graf Guilleminot und Hr. Stratford-Canning in Smyrna erließen, scheinen diese Hoffnung zu vereiteln. Dem Vernehmen nach gingen die Anträge des Reis-Effendi an den sardinischen Gesandten dahin: „Daß die Inseln und das griechische Festland von Griechen regiert; daß sie jedoch tributair und die festen Plätze in der Gewalt der Türken bleiben sollten.“ Man muß bekennen, daß, obgleich diese Bewilligung noch nicht im

Einfluss mit der Konvention vom 6. Jul. 1827 steht, sie doch ein großer Schritt zur Einleitung neuer Verhandlungen wäre, und hier erschien sie, bei den bekann- ten Gesinnungen des Sultans, als etwas so Außeror- dentliches, daß sie anfangs keinen Glauben fand. Wie dem aber auch sey, die Nachrichten aus Smyrna lassen befürchten, daß diese Bewilligung jetzt zu spät gemacht sey.

Jassy, 2. Jan. Ein Theil der russischen Garde zu Fuß soll bereits bei Kiew angekommen seyn, und daselbst fernere Verhaltungsbeefehle erwarten. Eine Division der polnischen Infanterie soll den Bug passiert haben, und man will hier allgemein wissen, die obenerwähnte Abtheilung der russischen Garde werde sich mit der polnischen Armee ver- einigen, um unter dem Oberbefehl des Großfürsten Mi- chael bei den nächsten militärischen Operationen gegen unsere Gränze zu agiren. Es heißt hier, daß der Kaiser selbst bei der Armee des Grafen Wittgenstein erwartet werde. Viele Bojaren, die bei den ersten Unruhen aus- gewandert waren, schicken sich jetzt wieder an, die Für- stenthümer zu verlassen. Auf allen Punkten, wo ein Uebergang über die Donau beabsichtigt wird, sind von Seite der russischen Armee Vorkehrungen getroffen, um beim ersten Wink den Strom augenblicklich auf mehrere Punkten überschreiten zu können. Die Gemüther sind hier peinlich gespannt, und diese Ungewisheit über die nächsten Ereignisse ist unserm Handel äußerst nachtheilig. Man versichert, daß auch die Türken sich sammeln, und an dem Ausflusse der Donau, Ismail gegenüber, ein bedeutendes Truppenkorps aufgestellt haben. Zugleich liegt in einem Arme der Donau, (wahrscheinlich in dem- jenigen, der sich bei Sulena ins schwarze Meer mündet, als dem für größere Schiffe fahrbarsten) eine türkische Flottille von Kanonierschaluppen, die allen Schiffen der christlichen Nationen den Durchgang verwehrt.

Bucharest, 4. Jan. Vor einigen Tagen wurde bei dem Musti eine große Versammlung aller Minister und der vornehmsten Muselmänner gehalten, in welcher der Reis-Effendi einen umfassenden und wichtigen Bericht über die gegenwärtigen Verhältnisse der Pforte zu den vermittelnden Mächten und den insurgirten griechischen Provinzen vorgetragen, und zugleich seine Ansichten über die noch übrig bleibenden Hilfsmittel, mit der Aufforde- rung entwickelt haben soll, daß Jeder seine Meinung unbefangenen aussprechen, und über das Gehörte sodann abstimmen möge. Die Lage der ottomannischen Pforte muß bei dieser Gelegenheit nicht in das günstigste Licht gestellt worden seyn, da, wie es heißt, die Mehrzahl dem Reis-Effendi beitrug, und ihre Zustimmung zu allen von ihm angetragenen Auskunftsmiteln gab. Doch soll der Einfluss des Musti, der bei Berathungen über große Staatsangelegenheiten gewöhnlich entscheidend ist, den Beschluß der Versammlung dahin modifizirt haben, daß die Pforte zwar mit größter Vorsicht in Allem, was die griechische Frage betrifft, zu Werke gehen, daß sie jedoch ihre Nachgiebigkeit nicht über die Gränzen der Schick- lichkeit und der Ehre treiben solle, und daß sie sich jetzt auf diejenigen Anträge zur Ausgleichung beschränken müsse, die in den letzten Tagen dem Hrn. v. Ribeaupierre gemacht worden, und die derselbe unter dem Vor- wande zurückgewiesen hatte, daß die bereits erfolgte Ab- reise seiner Kollegen, des englischen und französischen Botschafters, ihn hindern, irgend ein Office von der Pforte mehr anzunehmen. Man beschloß also die drei vermittelnden Mächte von diesen Anträgen direkt in Kennt- niß zu setzen, und deren Rückantwort abzuwarten, bevor man sich eine Aenderung darin erlaube, oder sonst zu einem extremen Mittel schreite. Zur Erläuterung hiervon ist zu bemerken, daß die Pforte am 15. Dez. dem Hrn. v. Ribeaupierre noch eine Note zugesandt haben soll, worin sie den Wunsch ausdrückte, alle Mißhelligkeiten beigelegt zu sehn, und die Hand zur Ausgleichung unter folgenden Bedingungen darbot: 1) Den Griechen würde das Recht,

sich durch eigene, von ihnen gewählte, Kayas auf Morea und in den griechischen Inseln zu rekrutieren, zugestanden. 2) Die bisher erhobene Kopfsteuer solle in eine allge- meine Steuer, nach Maßgabe der Einkünfte des Landes, umgewandelt, und 3) kein türkisches Militär in Grie- chenland, mit Ausnahme der Besatzungen einiger festen Plätze, gelassen werden. Hr. v. Ribeaupierre fand zu jener Zeit es nicht mehr angemessen, von diesen Aner- bietungen Kenntniß zu nehmen. — Nach Beendigung der oben gedachten Versammlung soll sich der Großwesir zum Sultan verfügt, und Er. Hoheit deren Beschlüsse vorgelegt haben. Uebrigens scheint die Pforte den Augen- blick für so wichtig zu achten, daß sie die ganze Nation an ihren Berathungen Theil nehmen lassen will, da ein hattischerif die Zusammenberufung einer Art von No- tablenversammlung anordnet, und man bereits mit den dazu nöthigen Wahlen beschäftigt ist.

— Nachstehendes ist der Inhalt des in unserm letzten Blatte erwähnten Memorandums des Hrn. Straisford- Canning an das englische Konsulat zu Smyrna:

„Hr. Elliot wird dem Konsul Sr. großbritannischen Majestät zu Smyrna befolgendes Schreiben übergeben. Sobald dieser Konsul (Hr. Berry) die brittischen Kauf- leute versammelt haben wird, wird Hr. Elliot sie, in Gegenwart dieses Konsuls, benachrichtigen, daß der Bot- schafter die Zuschrift, welche sie unterm 16. d. M. an ihn gerichtet haben, erhalten und in Erwägung gezogen habe. Er wird hinzufügen, daß er in Folge dessen be- auftragt sey, ihnen folgende Mittheilung zu machen:

„Der Botschafter ist aufrichtig bemüht, dem englischen Handelsstande jede Art von Schutz und Hilfe angedeihen zu lassen, die mit der Lage, in welcher sich die gegen- seitigen Verhältnisse der beiden Länder durch seine Ab- reise von Konstantinopel befinden, vereinbar sind. In dieser Absicht hat er Hrn. Berry ermächtigt, in Aus- übung seiner Konsulats-Funktionen bis zum 15. nächsten Monats fortzufahren. Er hat auch mit dem ältesten kom- mandirenden Offizier der Eskadre Sr. Majestät Rücksprache genommen, um für die fortwährende Anwesen- heit einer hinreichenden Seemacht zu Smyrna, wenig- stens bis zum Ablauf der gedachten Frist, zu sorgen. Er hat ferner dem Ermessen des Konsuls anheimgestellt, gemeinschaftlich mit andern Unterthanen Sr. großbritan- nischen Majestät, selbst, nachdem seine amtlichen Funk- tionen aufgehört haben werden, in Smyrna zu bleiben; und sobald er seine Kanzlei geschlossen haben wird, wird die Kanzlei des niederländischen Konsuls den brittischen Kaufleuten geöffnet werden und nöthigenfalls die nies- derländische Botschaft (zu Konstantinopel) zu ihren Gun- sten einschreiten; die Pforte hat übrigens ihre Absicht erklärt, die in ihren Staaten zurückbleibenden Unterthan- en der drei Mächte, für jetzt, unter ihren eignen aus- schließenden Schutz zu nehmen.

„Hinsichtlich der Neutralität von Smyrna, wodurch wahrscheinlich gemeint ist, daß keine mit der Pforte im Krieg befindliche Macht einen Angriff gegen diese Stadt unternehmen solle, wird der Botschafter die erste Gele- genheit benutzen, um die Wünsche der Kaufleute der Re- gierung Sr. Majestät vorzutragen. Mittlerweile glaubt er, daß sie keine Angriffe von Seite der Griechen zu be- sorgen haben.

„Die Ausrottung der Seeräuberien in den benach- barten Gewässern ist allerdings ein Gegenstand von der höchsten Wichtigkeit, welchem die ernstlichste Aufmerksamkeit und die rastlosesten Anstrengungen gewidmet werden müssen. Wenn die von der Regierung Sr. Majestät erteilten Weisungen und die Anstrengungen der verbün- deten Eskadren bis jetzt nicht hinreichten, das Uebel aus- zurorten, so muß dieß den besondern Erleichterungen für die Piraterie, welche die Reichthümer des Archipelagus und des dortigen Küstenlandes gewähren, zugeschrieben werden. Es ist zu hoffen, daß endlich wirksamere Mittel

zur Verhütung dieses Uebels werden ergriffen werden, und es wird dem Vorkämpfer zur höchsten Befriedigung gereichen, zu deren Erreichung beitragen zu können.

„Hr. Elliot wird diese Mittheilung mit der Ermahnung an die Kaufleute schließen, die prätaire Beschaffenheit unserer gegenwärtigen Verhältnisse mit der Türkei nicht aus den Augen zu verlieren, und sie in deutlichen Worten vor den Gefahren warnen, welchen sie ihre Interessen aussetzen würden, wenn sie die ihnen jetzt dargebotene Gelegenheit verabsäumten, ihre Angelegenheiten eilends in Ordnung zu bringen, und sich auf den möglichen Fall eines entschiedeneren Bruches vorzubereiten, dessen Wahrscheinlichkeit, so sehr dieser Fall auch zu beklagen, und, wo möglich, abzuwenden ist, zu verhehlen, eben so unredlich als unvorsichtig seyn würde.

„Am Bord der Fregatte Sr. Majestät Dryad in der Bai von Burla den 19. Dezember 1827.

Unterz.: Stratford-Canning.“

Griechenland.

Nach Briefen aus Korfu vom 15. Dez. haben die Araber auf Ibrahim's Befehl Tripolizza und die Umgegend gänzlich geräumt, und Ibrahim selbst ist mit seiner Armee von Modon nach Navarin zurückgekehrt. Gen. Church hatte seit seiner Landung bei Dragomestre nichts von Bedeutung unternommen, suchte sich aber in verschiedenen Positionen zu verschanzen. Patras hält sich noch, und durch die Verminderung der Garnison ist vor der Hand die Gefahr einer Hungersnoth beseitigt. Die Pforte hatte alle albanesische Häuptlinge nach Konstantinopel zur Berathung gerufen, es traute aber Keiner. — Das Schloß von Scio hält sich noch gegen die fortwährenden Angriffe der Griechen, muß aber bald fallen. Außer der Expedition gegen Kandia will die griechische Regierung auch eine neue gegen Negropont anrücken.

Korfu, 30. Dez. Gestern, Vormittags um 10 Uhr, ging die englische Fregatte Dryad, Kapitän Crofton, von Burla in sieben Tagen kommend, auf hiesiger Rhede vor Anker. An Bord derselben befanden sich Hr. Stratford-Canning nebst seiner Familie und Gefolge, und der englische General-Konsul zu Konstantinopel, Hr. Cartwright. Morgen Mittag soll, wie verlautet, die Fregatte Dryad die freie Pratisfa erhalten, und Hr. Stratford-Canning mit den ihm gebührenden Ehrenbezeugungen am Lande empfangen werden. — Gestern legte sich die englische Kriegshaluppe Masquito, Kapitän J. W. Martin, auf hiesiger Rhede vor Anker; sie hatte Malta am 22. d. M. verlassen, und bringt Depeschen für den General Adam. — Das englische Linien Schiff Warpite, Kapitän W. Parker, welches am 23. d. M. aus dem Tajo über Malta hier eingelaufen war, ist am 27. von hier in nördlicher Richtung abgesetzt. Einer Nachricht in dem hiesigen Zeitungsblatte von gestern zufolge, soll General Church die Gegend von Dragomestre verlassen haben, und in der Richtung nach Missolonghi aufgebrochen seyn.

Livorno, 4. Jan. Das Schloß von Scio ist noch in den Händen der Türken. Die Griechen beschießen es fortwährend und legen Minen an, um es in die Luft zu sprengen. Schon dreimal machten die Türken Ausfälle gegen das griechische Lager, wurden aber immer mit Verlust zurückgeschlagen. Die griechischen Bomben haben schon viele Häuser in Brand gesetzt. Die Expedition gegen Kandia soll bei Karabusa landen, welches sich bekanntlich in den Händen der Griechen befindet.

Der Herr Dr. G. hat im 199ten Stück der Köln. Zeitung an das alte Mittel erinnert, dessen sich der gefeierte Redner Demosthenes bediente, um seiner Zunge die nachmals so bewunderte Leichtigkeit zu geben und hinzuzusetzen, daß auch Boissin bei sich diesen Fehler dadurch gehoben hätte. Wir glauben zwar, daß diese Erinnerung bloß den Zweck hat, die Vortrefflichkeit der durch Mad. Boissin in New-York erfundenen Methode, das Stammeln

zu heilen, herauszuheben, da ihre Wirkung so bewundernswürdig schnell und sicher ist, durch die Steine des Demosthenes hingegen in mehr als 2000 Jahren nur zwei angebliche Heilungen beobachtet worden sind. Indessen können wir nicht unbemerkt lassen, daß die Undeutlichkeit der Zunge, die, nach Plutarch, dem Demosthenes so große Hindernisse in den Weg legte, so weit es uns bekannt ist, nicht in Stammeln, sondern in der fehlerhaften Aussprache des Buchstabens R bestanden hat, und daß Dr. Felix Boissin in seiner betreffenden Abhandlung keinesweges seine Heilung von dem Fehler des Stotterns berichtet, sondern sich vielmehr als ihm unterworfen angibt.

Uebrigens glauben wir nicht, daß wir das Honorar für die Radikalkur des Stotterns zu hoch angesehen haben, wenn man die dadurch erlangte Wohlthat nach ihrem wahren Werthe anschlägt; wenn man den frommen Zweck unseres Vereins in Betracht zieht und endlich bedenkt, daß, wenn der Andrang der zur Heilung Herreisenden minder stark seyn wird, wir uns ganz nach den Vermögensumständen der unserer Hülfe Bedürftigen richten und, nach Umständen, auch ohne Remuneration, ihnen Heilung spenden werden. Die überraschend glücklichen Kuren, die Herr Charlier hier ausgeführt hat, haben ihm bis jetzt nur den größten Dank von den daran Betheiligten zugezogen. Bald werden wir die glänzenden Resultate der rühmlichen Heilbemühungen dieses Menschenfreundes zur öffentlichen Kenntniß bringen und dadurch wiederholentlich unwiderlegbare Beweise vorlegen, wie sehr das Wohl unserer Mitmenschen uns am Herzen liegt. Aachen, den 30. Dez. 1827.

Der Verein zur Unterstützung bedürftiger auswärtiger Badegäste.

Bekanntmachung.

Auf den Grund der auf dem Stadthetretariate zur Einsicht offen liegenden Bedingungen, des Planes und Kostenanschlages soll am heute Donnerstag den 24. d. M., Vormittags eif Uhr daselbst die Abtragung der Burgmauer und eines Theiles der Langgasse zu dem Anschlagsspreise von 1158 Tblr. 12 Sgr. ausgesetzt und dem Mindestfordernden zugeschlagen werden.

Köln, den 17. Januar 1828

Königliches Ober-Bürgermeisteramt

Diesjenigen, welche wegen Lieferungen oder Leistungen für die Stadt während des Jahrs 1827, noch Forderungen zu machen haben, werden eingeladen, die besfalligen Liquidationen in duplo und mit den dazu gehörigen Beweispäcken versehen, längstens bis zum Ende des Monats Februar einzureichen, und ihre Befriedigung zu gewärtigen.

Köln, am 18 Jänner 1828.

Das Ober-Bürgermeisteramt.

Bei der am 22. d. vorgenommenen ersten öffentlichen Verlosung der städtischen Obligationen sind nachstehende Nummern herausgekommen: 36, 183, 186, 208, 227, 271, 339, 350, 362, 374, 408, 463, 467, 468, 511, 518, 520, 539, 656, 694, 696, 719, 747, 804, 848, 864, 889, 952, 1053, 1082, 1086, 1204, 1224, 1346, 1404, 1414, 1439, 1454, 1478, 1580, 1639, 1752, 1801 und 1858, und kann der Betrag davon nebst jenem der Zinsen für den laufenden Monat Januar vom 1. Februar ab, jeden Tag von Morgens 10 bis Mittags 1 Uhr, an der Stadtkassa, gegen Ausbändigung der Obligationen und der vier noch unbezahlten Zins-Coupons in Empfang genommen werden. — Vom 1. Februar an findet keine fernere Zinsenzahlung für die oben benannten Nummern Statt. Köln, den 23. Januar 1828.

Der königliche Ober-Bürgermeister, Steinberger.

Bei M. DüMont-Schauberg in Köln ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Gedanken und Sprüche

des
heiligen Ignatius,

zur

Beherrschung an jedem Tage des Jahres.

8. VIII. und 324 Seiten. Preis 25 Sgr. ;
dasselbe auf Schreibpapier, geb. 1 Tblr. 10 Sgr.

Allen, die nach dem Ziele der Tugend streben, wird dieses

Büchlein, das wahrhaft goldene Sprüche enthält, ein recht willkommener täglicher Begleiter seyn: in jeder Lage und Stimmung werden sie Rath, Belehrung, Trost, Erweckung, Zurechtweisung, und was immer der Seele heilsam ist, in demselben finden.

„Wer ist so eifrig, daß sein Fleiß nicht manchmal ermüde? „wer so vorsichtig und sichergestellt, daß sich nicht bisweilen „ein Fehler bei ihm einschleiche? Wer bedürfte nicht täglich „eines mahnenden Hausfreundes, der ihn aufmerksam macht, „und ihm zeigt, was er thun und was er lassen soll; der jezt „ihn anfeuert, wenn er aus Trägheit bei einem frommen „Werk ermüdet, ein andermal sein Feuer mäsiget, wenn er das, „was ihm gut scheint, mehr mit Eifer, als mit Verstand ver- „folgt? — Dieses Büchlein wird jener tägliche Hausfreund, „Ermahner, Rathgeber und Führer seyn, dem kein Wahrheit- „suchender nahen wird, ohne ihn gebessert zu verlassen.“

Diese Worte sprach der hochselige Bischof von Mainz, Joseph Ludwig, unter andern über die: Sententiae et effata Sancti Ignatii, wovon das hier angekündigte Büchlein eine Uebersetzung ist, aus. Gewiß eine vollwichtige Empfehlung.

Pouqueville, Geschichte der Wiedergeburt Griechenlands. Bearbeitet von Chr. Niemeyer. 4 Bde.

ist vollständig erschienen, und für 1 Thlr. 20 Sgr. in allen Buchhandlungen (in Köln und Aachen bei M. Dü Mont-Schauberg) zu haben,

Brüggemann, in Halberstadt.

Auch im Jahre 1828 wird fortgesetzt:

Neue Monatschrift für Deutschland historisch-politischen Inhalts,

herausgegeben

von

Friedrich Buchholz.

Berlin, bei Th. Chr. Fr. Enslin.

Der Jahrgang von 12 Monatsheften kostet 8 Thlr.

Diese Zeitschrift besteht nun schon seit dem Jahre 1815 ununterbrochen und erfreut sich eines immer steigenden Beifalls. Bestellungen darauf nimmt an in Köln und Aachen die M. Dü Mont-Schauberg'sche Buchhandlung so wie alle Buchhandlungen Deutschlands.

So eben ist erschienen und in Köln und Aachen bei M. DuMont-Schauberg, in Krefeld bei C. M. Schüller und in Düren bei A. Fallenstein zu haben:

Abbildung und Gebrauch
eines von mir erfundenen

Luftleiters,

um

ein noch nicht vollkommen gebornes Kind, welches Gefahr hat, zu sterben, athmen zu lassen;

nebst

Misbräuche

in

geburtshülfflicher Hinsicht,

als

Resultat einer 36jährigen Erfahrung öffentlich an den Tag gelegt

von

PETER HECKING,

Wundarzt und Geburtshelfer in Krefeld.

15. Bändchen, gr. 8. geheftet 15 Sgr.

Bei J. Creteur, Buchdrucker unter Taschenmacher No. 4 in Köln, ist so eben angekommen: Allgemeines Lesebuch für Elementar-Schulen, zweite verbesserte Auflage. Frankfurt am Main 1827.

In der Fr. Fav. Schöffers'schen Buchdruckerei, Jülich's Platz No. 3 sind zu haben:

Wechselformulare in Blanco.

nach Verschrift des königl. Finanz-Ministerii (S. Amtsblatt vom 20. Nov. 1827 St. 47 No. 289.)

Konzert - Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, einem verehrten Publikum anzuzeigen, daß er Dinstag den fünften Februar 1828, vor seiner Abreise zur weitem musikalischen Ausbildung, ein Kon-

zert geben werde, wozu er die Herren Musikfreunde um geneigte Theilnahme bittet.

Eine nähere Bestimmung, wie auch Angabe der auszuführenden Tonstücke soll baldigst erfolgen.

Köln im Januar.

Paul Lütgen, Sohn.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung machen wir unseren Freunden und Verwandten bekannt.

Köln, den 23. Januar 1828.

P. Scheidtweiler,
M. H. Scheidtweiler, geb. Feilb.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, unsern nahen und entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte, uns in fernern Andenken zu erhalten. Köln, den 20. Januar 1828.

Karl Friedrich Glaenger, Conditor.
Eleonora Glaenger, geb. Steven.

Zugleich zeige ich allen werthen Gönnern ergebenst an, daß ich das Geschäft für meine respektive Schwiegermutter fortsetze, um ihr die Erziehung ihrer fünf noch unmündigen Kinder zu erleichtern. Durch gute und billige Bedienung werde ich mich bestreben, daß ihr bisheran geschenkte Zutrauen zu erhalten. Karl Friedrich Glaenger, Conditor.

Todes = Anzeige.

Unsern Verwandten und Freunden machen wir hiermit die traurige Anzeige von dem Ableben unseres geliebten Vaters und Waters, Leonard Peters.

Er litt ungefähr zwei Jahre an Brustschwäche, die nach hinzugetretener Lungenlähmung gestern, Morgens 9 Uhr, versehen mit den h. Sakramenten der katholischen Kirche in einem Alter von 79 Jahren seine irdische Laufbahn endete.

Er war mir 43 Jahre ein treuer Gefährte und meinen Kindern ein herzensguter Vater.

Von der Theilnahme überzeugt, halten wir uns auch ohne Meileidsbezeugungen einem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen. Uerdingen, den 17. Jan. 1828.

Die Wittwe und Kinder des
Verstorbenen.

Nach 24tägigem Krankenlager entschlief heute früh 1 Uhr sanft zu einem bessern Leben unsre geliebte Tochter und Stieftochter, Franziska Gräfinn von der Schulenburg, in kaum begonnenen 15ten Lebensjahre.

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, von diesem schmerzlichen Verluste ganz ergebenst Anzeige zu machen.

Koblenz, den 19. Januar 1828.

Auguste v. Flotow, geb. v. Gramm.

K. v. Flotow, Major in der Adjutantur.

Nachdem wir vor einigen Monaten unsern Sohn Wilhelm verloren hatten, starb uns während der Freude über die Genesung unsers Hermann, am 20. d., Morgens um 2 Uhr, an einem Nervenfieber unser geliebter jüngster Sohn, Gustav Adolph, in dem Alter von 14 Jahren.

Wir theilen diesen Verlust unsern nähern und fernern Freunden mit, daran wir jezt besonders gedenken, weil die Liebe, die alle zu unserm Gustav trugen, uns die Erinnerung an sein Leben vervollkommnet und erheitert, ihre Theilnahme an unserm Schicksale, von der wir so fest überzeugt seyn können, zu unserer Trübung sehr viel beiträgt, denn sie wissen, wie sehr wir verloren haben, und hoffen mit uns, daß Gott, der seinen Kindern nicht größere Prüfung schickt, als sie bestehen können, uns mit dem Troste und mit der Kraft seines Geistes werde helfen, daß wir uns seiner rühmen, auch in den Trübsalen, deren Er so harte in kurzer Zeit über uns verhängt hat.

Bonn den 22. Januar.

Franz Wilb Heidel

Charlotte Heidel, geb. Stief.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unsern Verwandten und Freunden die Anzeige zu machen, daß es der Vorsehung gefallen hat, unsere vielgeliebte Mutter, die Frau Amtmännin Mayor, geborne Lange, zu einem bessern Leben abzurufen.

Sie entschlief am 13. dieses Monats in Stranding in Baiern, an der Wassersucht, im Schooße ihrer Kinder, im 62. Jahre ihres thätigen, der Liebe zu den Ibrigen und ihren Bekannten gewidmeten Lebens, nachdem sie bereits 28

Jahre im Wittwenstande verlebte hatte. Allen, die sie kennen, wird sie unvergeßlich bleiben.

Vier Söhne und zwei Schwiegertöchter betrauren den schmerzhaftesten Verlust. Köln den 22. Januar 1828.

Gottfried Mayer.
Jacobina Mayer, geb. Essingh.

A V I S.

La société de l'entreprise du bateau à vapeur l'Union sur les lacs de Neuchâtel et Bienne, désirant opérer sa liquidation, offre à vendre, soit ce bateau en bloc, soit les machines à vapeur séparément. Celles-ci sont de la force de quatorze chevaux chacune, et ne laissent rien à désirer, étant sorties des ateliers des célèbres mécaniciens Mrs. Boulton Watt et Comp. et n'ayant servi que pendant onze mois.

S'adresser à M. Perceret et Correvon, gérons de cet établissement à Yverdon.

Verkauf seltener Eichenstämme.

Am Mittwoch den 6. Februar d. J., Morgens präcise 9 Uhr, wird der unterzeichnete, in Hennef wohnende Notar 207 Stück zum Fällen bereits angeschlagene, meistens sehr schöne, durch ihren langen, und graden Wuchs äußerst seltene, zu mannichfahem Gebrauche geeignete Eichenstämme, von den Wald-Parzellen Ingerberg und Auelsfeld, beide unweit Lohmar, Samtgemeinde selbigen Namens, Kanton Siegburg, und zwar letztere dicht an der Agger gelegen, bei dem Gastgeber Herrn Krudewig, in der Ahlgasse bei Siegburg, öffentlich zum Verkauf ausstellen. Hennef, am 21. Januar 1828.

(Unters.) Peter Joseph Strunk, Notar.

Das hier zu Köln in der Breitenstraße Nro. 175, in einer vorzüglich guten Geschäftslage gelegene Haus, im besten Bauzustande, soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden, welche, so wie der Preis, bei dem unterschriebenen Notar zu vernehmen sind.

H a b u

Bekanntmachung.

Montag den dritten März nächsthin, des Morgens 9 Uhr, soll im hiesigen Stadthaus-Saale die in den Heden der Gemeinde Zell, Kaimt, Merl, Püllay, Reef, Aldegund, Alf, Briedel und Pünderich dieses Jahr geschält werdende Lohbe, beiläufig eine Partie von 24.000 Bürten in einzelnen Quantitäten, so wie sie von den Gemeinden erbeutet werden wird, öffentlich versteigert werden.

Die Rinde wird von den Ortschaften Alf, Aldegund, Püllay und Reef an die Mosele ins Schiff geliefert, und ist bei den andern der Wasser, so wie der Landtransport sehr leicht.

Zell, den 19. Januar 1828. Der Bürgermeister.

Verkaufs-Anzeige.

Freitag den fünf und zwanzigsten dieses Monats, Vormittags zehn Uhr, sollen aufm Heumarkte dahier verschiedene Hausmobilien, bestehend in Tischen, Stühlen, Spiegeln, Defen, Kaminöfen, Betten, Bettvorhängen, Fenstergardinen u. s. w. sodann einiges Küchengeräthe von Kupfer, Zinn und Porzellan, Leinwand und endlich ein Pferd und sarrig öffentlich an den Meist- und Letztbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Köln den 16. Januar 1828.

Der Gerichtsvollzieher, Schmid.

Gerichtlicher Verkauf.

Auf den Grund eines vom königl. Landgerichte in Köln am 19. dieses Monats Januar erlassenen Rathskammer-Beschlusses sollen am Freitag den 25. desselben Monats Januar, Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des zu Frankeshoven bei Niederembt wohnenden Gutsbesizers Gerard Schopen circa 100 Karrigen Früchte unaufgedroschen mit dem Stroh, bestehend in Weizen, Roggen und Hafer, theilweise öffentlich und meistbietend durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Engels.

In der Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 3 ist zu haben:

Menzenberger weißer, so wie Anker und Rheinbreitbacher rothe Weine bester Qualität à 5 Sgr. pr. Quart. Alle Sorten einfache und doppelte Brantweine, feine Liqueure in großen Flaschen; ächter Jamaika-Rhum à 17 Sgr. Batavia Rucal 1 Ebl., feinsten Cognac à 20 Sgr. Punsch-Sirup à 22 Sgr., Bischoff-Essenz à 4 Sgr. das Gläschen.

Zu verkaufen

ein in der schönsten und fruchtbarsten Gegend des Rheinstroms zwischen Coblenz und Köln gelegenes Gut, bestehend:

a. aus einem Wohnhaus, enthaltend 4 Zimmer nebst Küche im untern und 5 Zimmer im obern Stocke, ferner sämtlichen Oekonomie-Gebäuden und einem Baumgarten von 14 pinten.

b. aus circa 4 Morgen 5 Pinten Weingarten.

c. aus " 1 " " " Baumgarten

d. aus " " 3 " " Pflanzgarten.

e. aus " 8 " 9 1/2 " Ackerland.

Nebst Waldung zu Rahmgewächs, alles in gutem Bau- und Reparaturstande.

Die Expedition dieses Blatts gibt hierüber nähere Auskunft.

In Nro. 191 und 192 der Kölnischen Zeitung (1. und 2. Dezember 1827) wird gegen den Ankauf von 100 Stück städtischer unverzinslicher Obligationen im Betrag von 12304 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., mit Bezeichnung der Nummern und Folien des Registers der städtischen Schulden-Kommmission, gewarnt, indem bei einem über 25 Stück oben erwähnter Obligationen abgeschlossenen Verkauf zugleich 75 Stück derselben entwendet worden seyen.

Auf diese Warnung erklärte der Unterzeichnete in dem nämlichen Blatte, daß er die bezeichneten 100 Stück städtischer Obligationen auf rechtllichem Wege erworben und den Verkäufer befriediget habe, und übernahm zugleich die Verbindlichkeit, den lichtscheuen Verfasser, sobald er ihn entdeckt haben würde, gerichtlich zu verfolgen, und das Resultat seiner desfallsigen Schritte in diesem Blatte zur öffentlichen Kunde zu bringen.

Der Unterzeichnete, um die gegen das Publikum übernommene Verbindlichkeit zu erfüllen, zeigt vorläufig an, daß die Rathskammer des königl. Landgerichts zu Köln, in der Sitzung vom 9. d. Monats, dem Antrage des öffentlichen Ministeriums gemäß, die Käufer der oben bezeichneten Obligationen außer Verfolgung gesetzt hat. Köln, den 21. Januar 1828.

Salomon Wolff.

A u f f o r d e r u n g.

Der Unterzeichnete fordert hiermit wiederholt seinen seit drei Jahren abwesenden Bruder Peter Joseph Kallenbach, Sattler, auf, ungesäumt sich in seine Heimath zu verfügen, um seiner Militär-Pflichtigkeit Genüge zu leisten; widrigenfalls er als Deserteur betrachtet, und zur Strafe sein Vermögen von dem königlichen Fisco in Beschlag genommen werden wird. Bacharach (im königl. preuß. Regierungs-Bezirk Koblenz), den 21. Januar 1828. Johann Kallenbach.

Indem ich hiermit meine Anstellung als Gerichtsvollzieher in Elberfeld anzuzeigen mich beehre, empfehle ich meinen Freunden und Gönnern mich bestens und werde die mir zu ertheilenden Aufträge mit der größten Pünktlichkeit zu besorgen mich beeifern.

Köln, am 23. Jan. 1828.

J. P. Wohlmeiner,
Herzogstraße Nro. 11

Ein Commis, welcher sich durch eine vortreffliche Handschrift und als ein sehr braver accurater Arbeiter musterhaft auszeichnet, von edelm sanftem Charakter ist, und nachdrücklich empfohlen wird, wünscht seinen Wirkungskreis zu verändern, und sucht ein Engagement als Correspondent, Buchführer oder als Reisender in einem soliden Hause, in welchem auf eine langjährige Dauer der Verbindung zu rechnen ist.

Den hierauf Reflektirenden gibt man auf portofreie Briefe mit der Marque v. d. H., abzugeben in der Expedition dieser Blätter, nähere Nachricht.

Ein Schulamts-Candidat, der in der französischen, lateinischen und deutschen Sprache, so wie auch in der Mathematik, im Zeichnen, Gesange, in der Geschichte, Geographie und Biographie gründlichen Unterricht ertheilen kann, wünscht eine Stelle. Er würde auch eine Informator-Stelle annehmen, auf ein Comptoir, Bureau und Spezerei-Handlung ziehen, und mit jedem Willigen zufrieden seyn, weswegen er sich Jedem aufs höflichste empfiehlt. Suchende können sich bei Herrn Riel, Sattler in Mülheim am Rhein, wobei er selbst noch einige Tage verweilen wird, nach ihm erkundigen.

Reiner 18grad. Fruchtbrantwein ist zu 19 Eblr. die Dhm, in der Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 3 zu haben.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Ein Heft von 12 Vorlegeblättern zum Zeichnen, 5 Sgr. Ein Kistchen von 200 echten Havannah-Cigarren, 2 Thlr. Ein'al, das goldene Land. 1r bd 5 Sgr. Egypten u. Syrien während der Napoleonischen Verheerung, 5 Sgr. Die Schweden in Baiern, u. die Schlacht bei Wimpfen (2 Komödd.) 5 Sgr. Schillers Turandot, 2 Sgr. Heuberger's, Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts, 8 Sgr. Die Stuziade oder der Perückenkrieg. 1r bd, 8 Sgr. Nathan der Deutsche u. die Schule glücklicher Ehe, (2 Komödd.) 5 Sgr. Das Intelligenzblatt, Blindheit und Betrügerei (2 Lustsp.) 5 Sgr. Ueber die Seeräuberei der Barbaren, 3 Sgr. Masta's vorige und jetzige Lage, 3 Sgr. Charakteristik von Berlin, 2 bde. 1785. 8 Sgr. Weilhuber, teutsches Universal-Kochbuch, 2 bde. 20 Sgr. Praktische Einleitung zur Illuminir-, Farbe- und Malerkunst. 6 Sgr. Ardenholz, die Pariser Jacobiner in ihren Sitzungen, 8 Sgr. Lafosse, cours d'hippiatrique ou traité complet de la médecine des chevaux orné de soixante et cinq planches gravées avec soin. (Prachtwerk) Paris, 1772, groß Fol. 50 Thlr. Louis, Carte chorographique de la Belgique (65 cartes) in Fol. 3 Thlr. Gesessammlung für die königl. preuß. Staaten vom Jahr 1810 bis 1821. 8 Jahrg. in Halbdr. geb. und 4 Jahrg. ungeb. 12 Thlr. Thümmels sämtliche Werke, 7 bde. 3 Thlr. Petiscus, der Olymp, oder Mythologie der Egyptier, Griechen und Römer, mit 40 Kupf. 1 Thlr.

Wer ohnedies die Materialien-Händler der Rheingegend, wo möglich von Baden bis Holland, und hauptsächlich Rheinpreußens, besucht und dabei den Verkauf anderer Artikel gegen Provision besorgen will, erhält nähere Auskunft auf portofreie Briefe an die Expedition dieser Zeitung unter Adresse C. S., oder durch Herrn Philipp Nicolaus Schmidt, in Frankfurt a.M.

Es ist am letzten Sonnabend auf dem Ball bei Obermayer ein gesticktes Taschentuch verloren gegangen. Der reiliche Finder wird ersucht, solches bei der Expedition gegen eine Belohnung niederzulegen.

H. Kemmel, Blumenhändler von Paris, kommt so eben mit einer ausserlesenen Anzahl Pflanzensprossen, als: Camelia magnalia, Azalea calmia, Annonaria, Ardisia daphne, Rosen von allen Sorten, Blumen Zwiebel, Ranunc. anemone und einer großen Menge anderer Pflanzen, welches zu weitläufig seyn würde, alle hier anzugeben. Alles zu sehr billigen Preisen. Zu finden in der Stadt Würzburg, auf dem Heumarkt, während 8 Tagen.

In der Straßburgergasse No. 23 sind 2 verschiedene Quartiere, par terre 2 Zimmer und eine Küche, und zwei Treppen hoch 4 Zimmer zu vermieten und gleich zu beziehen.

In der Nähe des Domhofs sind mehrere Zimmer an studierende oder geistliche Herren zu vermieten. Die Expedition sagt, wo.

In einem Manufaktur-Baaren-Geschäft wird ein Reisender und ein Lehrling gesucht.

Wer hierauf reflektirt, beliebe sich in portofreien Briefen unter den Buchstaben N F. an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Es stehen Häuser zu verkaufen oder zu vermieten. Zu erfahren in der Kreuzbrüderstraße No. 2.

Das Haus No. 4543 (7) gegen über dem Minoritenplatz, ist zu verkaufen. Näheres Ehrenstraße No. 27.

Zu verkaufen: ein Fuder 1826r. echten und recht gut gehaltenen Ahrbleicharts, so wie auch einige kleinere Fasse 1826r, nebst einer Ahm guten weißen 1827r. Ahrweines alles eigenes Wachsthum. Auskunft erhält man an Klein St. Martin in No. 20.

In dem ehemaligen Armenhause auf dem Holzmarkt sind Eichenpläne zu billigem Preise zu verkaufen.

Es wird ein junger Mensch von ordentlichen Eltern gesucht, welcher gesonnen ist, bei einem hiesigen Drechsler in die Lehre zu treten. Das Nähere bei der Expedition.

Jemand, der die Secunda abgemacht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht sich entweder eine Stelle in einem Laden, oder auf einem Comptoir. Wer, sagt die Expedition.

Bei Joh. Jos. Jansen, am Frankenturm No. 5 werden nebst den bekannten, auch noch folgende Weine außer dem Hause verzapft, nämlich:

1826r Rheinbreitbacher Bleichart 4 4 Sgr. per Quart.
1827r " " " " " 5 Sgr. per Quart.
1827r weißer Moselwein " " " 5 Sgr. per Quart.

In einer hiesigen Spezerei-Handlung wird ein im Rechnen und Schreiben tüchtig erfahrener junger Mensch in die Lehre gesucht. Die Expedition sagt wo.

In dem Spezereiladen auf dem Altenmarkt No. 11 wird ein Ladendiener und eine Ladenzugger gesucht.

Ein Mädchen vom Lande, welches sich auf die bürgerliche Hausarbeit versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht gegen Lichtmess ein ausständiges Unterkommen. Das Nähere auf dem Waidmarke No. 29.

Auf der Breitstraße No. 159 kann eine mit guten Zeugnissen versehene Köchinn in Dienst treten.

In No. 3 der großen Bittschgasse sind 4 Speicher, worunter 2 für Saamen sind, zu vermieten.

Das Haus No. 4 unter Sachsenhausen steht sowohl im Ganzen als theilweise zu vermieten, auch zu verkaufen. Näherer Bescheid ist zu haben bei Joseph Schlagwein am Rippes.

Engl. Königs-Punsch-Essens bester Qualität die große Flasche zu 1 Thlr., und gut gehaltene alte Weine zu 4, 5, 6, 8, 10, 12 und 14 Sgr., so wie neue zu 5, 6 und 7 Sgr. das Quart, sind zu haben bei Nießen, Eigelstein No. 4.

Das geräumige Backhaus in der Follerstraße No. 97, welches zugleich zur Brennerei oder Färberei benutzt werden kann, ist beim Eigenthümer, Eigelstein No. 4, zu mieten.

Rein gehaltener firmer Rheintleicheart ist in ganzen, halben und viertel Ohmen, per Ohm zu 10 Thlr. pr. C. zu haben. Man wende sich an Wändermeister Jung, Streitzeuggasse No. 22.

Ein mit gebühten Schulkenntnissen versehener junger Mensch wird in die Lehre gesucht bei J. N. Dansard, Buchbinder und Futteralmacher, Schildergasse No. 40.

Es sucht jemand einen Schlosserlehrling. Die Expedition sagt, wer.

Ein braves Mädchen, im Nähen und Bügeln erfahren, findet bis Lichtmess in einem ruhigen Hause einen guten Dienst, wo es zugleich das Kleidermachen erlernen kann. Zu erfragen bei der Expedition.

Ein guter Keller billig zu vermieten. Bescheid bei der Expedition.

Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung vom Volkwerk auf den Heumarkt No. 78, unweit der Salzgasse, verlegt habe. Viktor Bill.

Es steht ein Spezereiladen mit dem ganzen Zubehör zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

In der Klausar-Druckerei, Breitstraße No. 74, wird ein ganz erfahrener solider Gehülfe gesucht.

Eine vollständige Tischlerbank steht zu verkaufen. Bescheid bei der Expedition d. 3.

Eben angekommen: ganz frischer Kabeljau, Schellfische, Sardellen und engl. Auster, bei Val. Eöllen, Lindgasse No. 6.

Ich zeige ergebenst an, daß ich von der Hohenstraße in No. 40 in die Schildergasse gezogen bin. Empfehle mich befehlend in allen feinen Buchbinder-Arbeiten.

J. N. Dansard,
Buchbinder und Futteralmacher.

Heute Donnerstag den 24. Januar musikalische Abendunterhaltung bei Hubert Klüsch, wozu ergebenst einladet
Manetta Drässer und Vater.